

Bohemian Winter Rhapsody

Mit Langlaufski auf der Šumava-Magistrale durch den Böhmerwald

Text & Fotos: Nadine Ormo



Is this the real life? Is this just fantasy?" – Wieder und wieder summe ich den Hit von Queen vor mich hin, während wir uns einen Weg mitten durch den böhmischen Hochwinter bahnen. Wir! Sind! Wirklich! Hier! Ganz selbstverständlich war das bis kurz vor der Tour nicht. Denn gerade hatte sich der Winter ausgiebig selbst gefeiert und dabei ein wenig über die Stränge geschlagen. Entlang der bayerischen Alpengipfel war deshalb vielerorts der Katastrophalarm ausgerufen worden. Und im Bayerischen Wald hatte zumindest der Regionalverkehr einige Tage gelahmt. Mein Zug hinauf nach Bayerisch

BERGERLEBNISSE GESUCHT!

Für unsere Rubrik „Bergwärts“ sind wir auf der Suche nach spannenden und außergewöhnlichen Tourenberichten aus der Welt der Berge. Mehr unter alpenverein-muenchen-oberland.de/bergwaerts

Eisenstein ist nun einer der ersten, der wieder auf die vom Geäst befreite Strecke gelassen wird. Die Zugbegleiterin entschuldigt sich für die Kälte im Abteil. Denn statt einen Hauch Wärme zu produzieren, läuft das System umgekehrt und bläst unange-

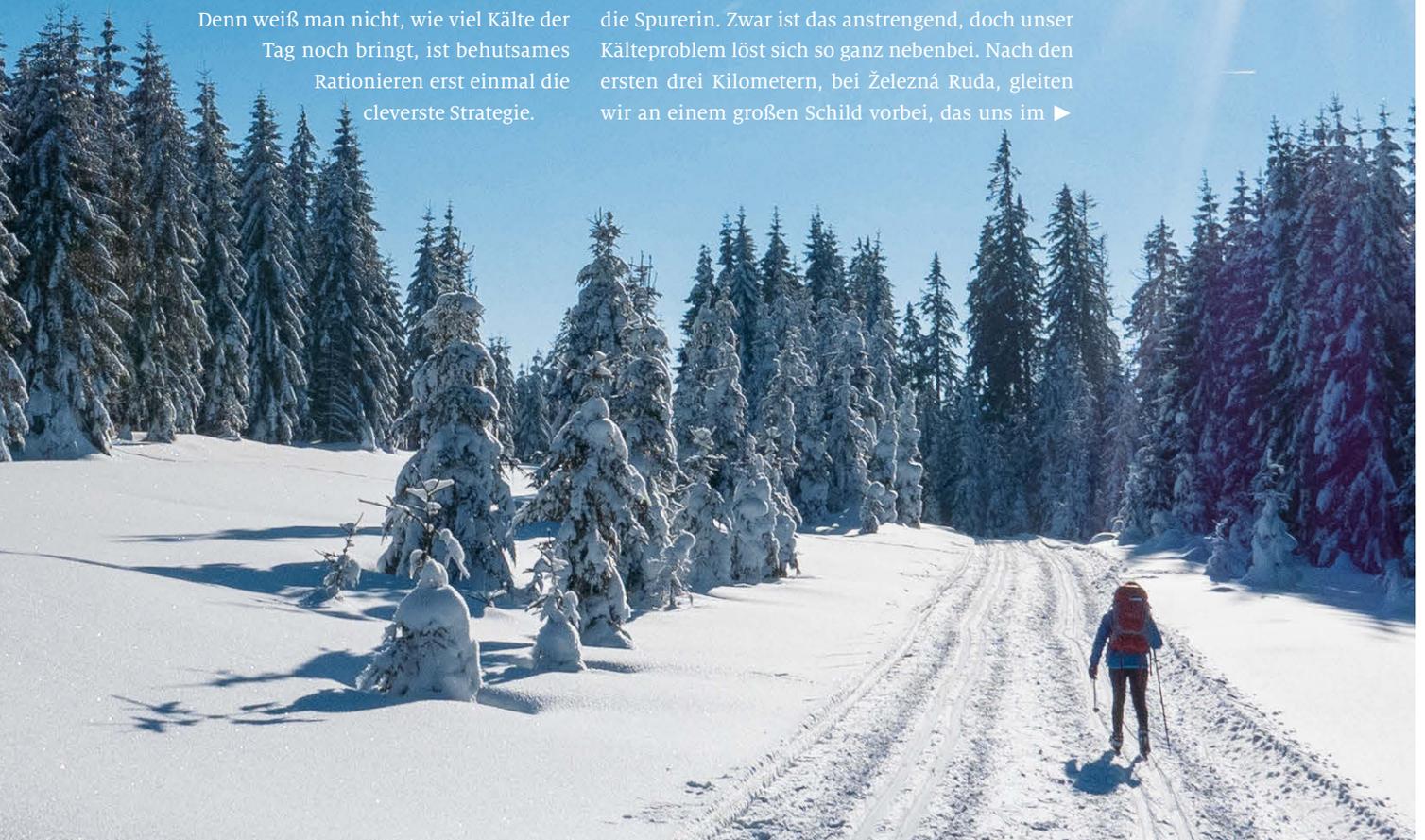
Die Zugbegleiterin entschuldigt sich für die Kälte im Abteil.

nehm kühle Luft unter die Sitze. „Nicht so schlimm. Ich bin ja froh, dass der Zug überhaupt fährt“, entgegenge ich ihr. Die ganze Wahrheit ist: Meine Zehen fühlen sich schon jetzt wie Eiszapfen an, meine Fingerspitzen wollen trotz regelmäßigem Aneinanderreiben der Handflächen partout nicht warm werden. Und an den heißen Tee aus meiner Thermoskanne wage ich mich morgens um neun nur zögerlich.

Denn weiß man nicht, wie viel Kälte der Tag noch bringt, ist behutsames Rationieren erst einmal die cleverste Strategie.

Der Bahnhof von Bayerisch Eisenstein liegt unmittelbar auf der Grenze zu Böhmen. Das bedeutet auch eine etwas kurios wirkende Grenzmarkierung mitten durchs deutsch-tschechische Bahnhofsgebäude. Doch das ist mir und meiner Freundin Chris an diesem Morgen ziemlich schnuppe. Wir wollen nur los. Uns bewegen. Endlich warm werden! Unser Plan: Winterweitwandern auf der Šumava-Magistrale. Drei Tage. Heißt konkret: Rucksack auf den Rücken geschnallt und Langlaufski unter die Füße geheftet. Die Unterkünfte haben wir einige Tage zuvor gebucht. Jetzt müssen wir nur noch laufen. Die Šumava-Magistrale führt entlang des Grenzkamms und ist so was wie die Hauptschlagader des Böhmerwalds. Im Sommer nutzen sie vor allem Radler, im Winter Langläufer.

Auf den ersten Kilometern sind wir auf einer Art Zubringer unterwegs. Die Loipe, die erst auf schmaleren, später auf breiteren Wegen entlangführt, wird hier nur unregelmäßig hergerichtet. Selbst ist also die Spurerin. Zwar ist das anstrengend, doch unser Kälteproblem löst sich so ganz nebenbei. Nach den ersten drei Kilometern, bei Železná Ruda, gleiten wir an einem großen Schild vorbei, das uns im ▶



Nationalpark Šumava, also im Böhmerwald-Nationalpark, willkommen heißt. Ab hier geht es stetig bergauf, gut 400 Höhenmeter sind es bis zum Bergsattel Pod Polomen. Auf den Fichtenzweigen hängt schwer und glitzernd der Schnee. Kleine Bäume lässt er zu kubistischen Schneemännern mutieren, die großen zu schlanken, feenhaften Gestalten. Über dem Ganzen breitet sich lässig der dunkelblaue Winterhimmel aus. Die Sonne gibt alles, was Ende Januar geht. Und wir? Schieben uns Schritt für Schritt vorwärts und grinsen.

Ob sich die Szenerie unterwegs eher allmählich oder doch abrupt geändert hat, bemerken wir in unserem Winterrausch gar nicht so recht. Jedenfalls finden wir uns plötzlich von Baumstämmen umringt, die skurril und nackt in den Himmel ragen. Sie sind das Ergebnis von Kyrrill, der im Januar 2007 über Europa und den Böhmerwald hinwegfegte. Und die Hänge des Polom, an dem wir uns gerade abarbeiten, waren besonders schlimm von diesem Orkan betroffen. Wobei schon der Bergname „Polom“, der sich in Karten auch als „Falbaum“ findet, auf durch die Jahrhunderte häufige Baumbrüche hindeutet.

Auf den Fichtenzweigen hängt schwer und glitzernd der Schnee.

Gemeinsam mit dem angrenzenden Nationalpark Bayerischer Wald beherbergt der Nationalpark Šumava eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Europas. Das Nationalpark-Credo, die Natur sich selbst zu überlassen, führt auch in Tschechien immer wieder zu Kontroversen. Denn hat erst mal wieder ein Sturm gewütet, erledigen die Borkenkäfer den Rest. Jetzt, im Hochwinter, wirkt dieses „tote Leben“ einfach nur kunstvoll vereist.



Seite 68/69 Der Sonne entgegen: Kurs Ostsdöst auf der Šumava-Magistrale

1 Start am Bahnhof von Bayerisch Eisenstein

2 Kaum verschwindet die Sonne, wird es schnell wieder „zapfig“.

3 Böhmisches Dörfchen: Morgens im Wald bei -22 Grad

4 Ehemaliges No-Go-Areal an der böhmisch-bayerischen Grenze bei Bučina.

An der höchsten Stelle des Tages strecken wir die Nasen nochmals ausgiebig in die Sonne, bevor wir uns wieder wärmer anziehen und alles für die sechs Kilometer lange, sanfte Abfahrt zurechtzupfen. Was für ein Heidenspaß uns da erwartet! Wir lachen, juchzen ... und landen irgendwann vor lauter Übermut auf unseren Hintern. Mit der ersten Dämmerung laufen wir in dem Dörfchen Prášily ein, wo wir in der Pension Brücknerův dům glücklicherweise ein Zimmer reservieren konnten. Erst dadurch ist unsere ganze Planung möglich geworden, gemäß der wir durchschnittlich moderate 18 Kilometer pro Tag anvisieren und somit auch fürs Genießen und Fotografieren der Landschaft genügend Zeit haben.

Der nächste Morgen empfängt uns klirrend kalt. Von der Dachrinne unserer Pension hängen die Eiszapfen lang, dick und spitz herab. An den Fensterscheiben wachsen Eisblumen, während aus den Schornsteinen der kleinen Häuser Rauch steigt. Kreuz und quer sind die Hasen nachts durch die offenen Vorgärten gehoppelt, haben ihre unverkennbaren Ypsilon-Spuren hinterlassen. Auch die Dorfstraße gibt sich winterlich weiß. Das ganze Dorf scheint im Winter erstarrt zu sein – so wie wir das vielleicht in der sibirischen Taiga vermuten würden, nicht aber mitten in Europa, fast vor der eigenen Haustür. Wir genießen unseren Wintertraum – und wir arbeiten uns durch unseren Wintertraum. Die eine oder andere Stelle in dem kupierten Gelände erweist sich als so steil, dass wir für einige Augenblicke lieber befellte Touren- als beschuppte Langlaufski unter den Stiefeln hätten.

Vor Modrava, unserem zweiten Etappenziel, gesellen sich allmählich andere Langläufer zu uns auf die Strecke – ausschließlich Tschechen, soweit wir das ausmachen können. Mit einem der Grüppchen kommen wir während einer Pause mit Blick auf den Poledník ins Gespräch. Wir tauschen uns bei einem heißen Tee aus der Thermoskanne und ein paar Haferkekse sowie Schokolade über das jeweilige Woher und Wohin aus. Wie sich zeigt, teilen viele andere unsere Begeisterung: Modrava ist neben Kvilda und Srní ein sehr beliebter Ausgangspunkt für Böhmerwald-Langläufer; auch abseits der Šumava-Magistrale lassen sich bis zum Abwinken Loipen erkunden.

Trotz aller Beliebtheit erleben wir die Strecke in diesen drei Tagen als sehr ruhig. Das mag daran liegen, dass wir unter der Woche unterwegs



sind. Und an den minus 22 Grad Celsius, die uns am dritten Morgen entgegen-schlagen. Doch kneifen ist nicht. Und etwas Bewegung immer ein probates Mittel. Nach einem weiteren Anstieg und einer weiteren langen, gutmütigen Abfahrt sind wir fast am Ziel. Wie ein lauter Paukenschlag nach drei bezaubernd stillen Tagen wirkt der Anblick im böhmischen Bučina auf mich. Denn vollkommen unvorbe-reitet stehen wir vor einem Stück alten Zaun. Es ist der Zaun, der Europa mehr als vier Jahrzehnte in Ost und West teilte, der „Eiserne Vorhang“.

Vollkommen unvorbereitet stehen wir vor einem Stück alten Zaun: Es ist der „Eiserne Vorhang“.

Auf vielleicht 60 Meter Länge schaut der Stacheldrahtzaun abweisend aus dem hoch aufgetürmten Schnee. An einem Ende ein armeegrüner Stahlwachturm, am anderen Ende ein ebenso tarnfarben-matt gestrichener Unterstand für die Grenzsoldaten, mit Glasscheiben nach allen Seiten. Eine Infotafel erklärt das Konstrukt: „Zwei Ki-lometer vor der Grenze befand sich ein System von drei Stacheldrahtzäunen. Der erste Zaun war zwei Meter hoch. Im mittleren, 2,5 m hohen Zaun floss eine Hoch-spannung von 3 000–6 000 Volt. Auf diesen sog. Eisernen Vorhang folgte ein letzter Stacheldrahtzaun.“

Beklemmend wirkt dieser Ort auf mich. Wie ein historisches Gegengewicht zu der Leichtigkeit, die uns die letzten drei Tage über die Langlaufloipen des Böhmer-walds getragen hat. Auf seine Art unterbricht er jäh unser Dauergrinsen auf Ski. Unerhört und seltsam richtig scheint das in diesem Moment. ■



Nadine Ormo (44) lebt in München. Die freiberufliche Texterin, Online-Redakteurin und Buchautorin ist leidenschaftlich gerne in der Natur unterwegs und schreibt darüber auch in ihrem Blog kulturnatur.de.

TATONKA®
EXPEDITION LIFE



**LEBENS
RETTER**

DIE RECCO® FAMILIE VON TATONKA



- +** Mehr Sicherheit bei Wanderungen, Hütten- oder Trekkingtouren
- +** Rasche Ortung bei der Ganzjahres-vermisstensuche
- +** Wartungsfreier Reflektor mit unbegrenzter Lebensdauer